

Es ist normal, anders zu sein

«Wahnsinnsächte» zum internationalen Tag der psychischen Gesundheit



Im Tak stand eine szenische Lesung mit Romy Forlin, Bernhard Klas und Andreas Janki auf dem Programm.

SCHAAN – Der Berufsverband der Psychologinnen und Psychologen, der Verein Netzwerk und der Verband für Heilpädagogische Hilfe bieten die sogenannten «Wahnsinnsächte» an.

Reinold Tavernaro

Im Rahmen dieser Veranstaltungen wird auf die Besonderheiten psychischer Gesundheit und Nicht-Gesundheit hingewiesen.

Der Tag der psychischen Gesundheit trägt 2009 das Motto «Psychische Gesundheit schützen und psychische Krankheit rechtzeitig behandeln». Matthias Brüstle, Vizepräsident des Berufsverbandes der Psychologinnen und Psychologen in Liechtenstein (BPL), begrüsse im Tak zahlreiche Betroffene, Angehörige oder professionelle Menschen.

Es soll ein weiterer Schritt sein, menschliches Anderssein salonfähig zu machen. Neben den professionellen Anbietern für die Behandlung psychischer Erkrankungen, zw. den Fachärzten, den Psychotherapeuten und den Institutionen

sind alle aufgerufen, einen Beitrag zu leisten. Er verlangt Aufmerksamkeit, Toleranz und Respekt, verlangt Neugier, Wissen und Menschlichkeit. Psychisch kranke Menschen sind immer noch von der Aura des Unheimlichen, des Unberechenbaren, des Bösen umgeben.

Eine Szenische Lesung

«Maria Theresia Wilhelm – spurlos verschwunden», ist eine szenische Lesung mit Romy Forlin, Andreas Janki und Bernhard Klas (Musik) unter der Regie von Brigitte Frei. Dem Stück liegt das 1991 von Stefan Keller geschriebene Buch zugrunde, das sowohl medial als auch bei vielen interessierten Menschen grosses Aufsehen erregte. Die Erzählung ist präzise und ein unerträglicher Bericht, der der Wahrheit entspricht und sich in unmittelbarer Nähe Liechtensteins abgespielt hat. Es geht um die Leidensgeschichte der Maria Theresia Wilhelm, die in Grabs lebte und eine 15-jährige Psychiatreerfahrung machte. Kurz nach der Entlassung mit der Diagnose «defekte, chronische Schizophrenie» verschwand

sie spurlos. Die Schauspieler lesen die Geschichte und erzeugen durch den dauernden Wechsel ihrer Positionen bewusst neue Situationen, die von Klarinette und Bassaxofon in besonderer musikalischer Weise unterstützt werden.

Es ist vorweg die Geschichte des Bauern Gantenbein, der in die Psychiatrie eingeliefert wird und ohne jegliche persönliche Zustimmung schlimme Tortouren über sich ergehen lassen muss. Im Detail und für den Zuhörer erschreckend werden die Behandlungsmethoden geschildert. Dass Maria Theresia Wilhelm sich ohne Zustimmung ebenfalls auch in Behandlung befindet und sich einer Gehirnoperation unterziehen muss, um etwas ruhiger zu werden und schliesslich ihr die Erziehung ihrer Kinder aberkannt wurde, beeindruckt zutiefst. Das Stück macht tatsächlich Angst und erregt Aufsehen.

Diskussion mit Experten

Matthias Brüstle hatte zu einer abschliessenden Diskussion Barbara Rehberger (Psychotherapeutin), Bärbel Bargetze (Betroffene), Da-

niela Sichau (Betroffene) und Ulrike-Christa Garber aufs Podium eingeladen. In ihren Statements vertiefen sie den Einblick in die Wünsche der Betroffenen, die in dem Wunsche endeten, dass Gespräche und die Mitsprache der Betroffenen nicht nur grosser Wunsch ist, sondern das Ziel für alle Verantwortlichen in Politik und Fachbereichen sein muss.

«Wahnsinns»- Termine in Schaan

- **Mittwoch, 21. Oktober, 19.30 Uhr:** Film im Takino: «Himmel und mehr – Dorothea Buck auf der Spur von Alexandra Pohlmeier». Im Anschluss an die Filmvorführung findet eine Diskussion mit der Filmemacherin, Kurt Burki (TrioLog Schaan) und Walter Kranz (Psychotherapeut) statt.

- **Zwischen dem 22. und 25. Oktober** stehen noch weitere Wahnsinnsfilme auf dem Programm des Takinos (siehe www.filmclub.li)